



### **Situationsanalyse**

Mit dem Ende des Folklore Festivals 2015 entstehen spürbare Lücken im kulturellen Leben der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Ein generationsübergreifendes Festival mit 40jähriger Tradition und soziokulturellem „Impact“ sowie vielen kulturellen Freiräumen verschwindet. Folklore war eines der größten Wiesbadener Feste, hat regional für Wiesbaden gewirkt und Teilen der Stadtgesellschaft einen gemeinsamen Erlebnishorizont gegeben.

Folklore war ein „Leuchtfeuer“ und hat Wiesbaden als Stadt einen eigenen Charakterzug gegeben. Seine Bedeutung spiegelt sich in der jüngst verabschiedeten, bundesweiten Freizeitlärmrichtlinie wieder, die „Folklore“ als Festival mit besonderer Bedeutung namentlich als Beispiel für fortan mögliche Ausnahmen in der Bundesimmisionsschutzverordnung aufführt. „Folklore“ war aber auch für viele junge Menschen ein identitätsstiftendes Erlebnis und hat älteren Besuchern „Heimat“ sein können. Gerade weil es als städtisch gefördertes Festival mit sehr günstigen Preisen einen leichten Zugang ermöglichte. Die Lücke, die „Folklore“ ausfüllte, ist andernorts nicht ausgeglichen worden.

### **Zielformulierung**

Wir wollen ein Festival begründen, das entstandene Lücken schließt. Dazu gehört:

- eine freie und offene Entfaltung kreativer Ideen aus den unterschiedlichsten künstlerischen Bereichen
- das Erlebarmachen von kreativen Prozessen durch Eröffnen der Möglichkeit zur Teilnahme an diesen Prozessen (z.B. Workshops)
- Freiräume für (stadt)politische Themen in Bürgerbeteiligung zu schaffen (z.B. Workshops, Diskussionen, Vorträge, "Speakers Corner")
- die Präsentation kreativer Produkte aus der Kulturszene der Stadt verschiedener Genres (Theater, Musikprogramm, Lesungen/Poetry Slam, Filme etc.)
- die Landeshauptstadt Wiesbaden als Ort der Entfaltung von Lebensentwürfen und Heimat darzustellen
- eine Bühne für die kreative/alternative/künstlerische Szene der Stadt zu schaffen ("Melting Pot"-Charakter)
- schon in der Vorbereitung viele unterschiedliche Akteure einzubinden (partizipatives Festival)
- dass „die Stadt“ vom Festival überzeugt sein muss (Unterstützung durch Politik, Verwaltung & Bürgerschaft, Abstimmung mit dem Ortsbeirat)



### **Zielgruppenanalyse**

Das Festival soll für alle sein, die an den oben beschriebenen Rahmenbedingungen und unten beschriebenem Inhalt Interesse haben.

### **Rahmenbedingungen**

Das Festival soll am kulturell lebendigsten und vielfältigstem Ort der Stadt stattfinden: Im „Kulturpark“ zwischen Kreativfabrik, Schlachthof und Murnau Stiftung. Eine Alternative könnte das Gelände an der Maarau sein.

Darüber hinaus sollen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- Sommerfestival / Open Air mit zusätzlichen Indoor-Programmpunkten. Zeitpunkt: nach den Sommerferien (keine Parallelitäten zu anderen Events wie z.B. Taunusstraßenfest)
- eintrittsfreies Festival
- mehrtägiges Festival (2-3 Tage)
- Möglichkeit zum Zelten
- die Vorbereitungszeit für das Organisationskomitee sollte nicht unter einem Jahr liegen – zumindest für ein erstes Festival
- Der Begriff „Folklore“ sollte Teil des neuen Namens werden
- 5.000-10.000 BesucherInnen pro Tag werden angestrebt

### **Organisatoren**

Angestrebt wird ein Zusammenschluss professioneller "Veranstaltungs- und Szenenkenner", rekrutiert aus Schlachthof, Kreativfabrik, Kulturpalast und Palast Promotion. Dieses „Komitee“ ist mit inhaltlicher Gestaltungsvollmacht ausgestattet. Allerdings sollen weder das Komitee noch die Unternehmungen und Vereine das finanzielle Risiko dieser Open-Air-Veranstaltung tragen. Innerhalb des Komitees gibt es eine klare Definition von Arbeitsbereichen. Arbeitsstrukturen und Entscheidungen werden im offenen demokratischen Diskurs erarbeitet.

### **Inhalte**

Die Inhalte bedürfen einer gemeinsamen offenen Abstimmung. Ziel ist dabei ein spartenübergreifendes, soziokulturelles Programm (Konzerte, Theater, Literatur...) an verschiedenen Spielorten (Open Air, Kreativfabrik, Kesselhaus, Zelte, Schlachthof-Halle, Murnau Kino, Skatehalle, etc.). Regionale und lokale KünstlerInnen und Akteure sind dabei besonders im Fokus. Grundsätzlich ist der Inhalt an den oben beschriebenen Zielen auszurichten.



### **Planung**

Folgende erste Kriterien sind für die Planung eines Festivals anzusetzen:

- klar definierte Zeitpläne erstellen
- verschiedenen Gewerken Projektleiter zuweisen
- Erstellung und stete Überprüfung eines Finanzplans
- das erfolgreiche und vielgelobte Sicherheitskonzept vergangener Folklore-Festivals übernehmen und den neuen Gegebenheiten anpassen

### **Finanzierung**

Voraussetzung für die Planung und Durchführung ist eine Finanzierungszusage der Stadt Wiesbaden über 150.000 € (netto) mit zusätzlichem Werbeetat von 35.000 € (netto), die ohne Restriktionen aber zweckgebunden diesem kulturellen Festival zur Verfügung stehen. Die Planung und Durchführung des Festivals wird aus diesem Etat finanziert.

Erste weitere Finanzierungsarten, die wir uns vorstellen können:

- Kulturfonds Rhein Main
- LAKS
- Fond Soziokultur Bonn
- "Eintritts-Becher kaufen" (vgl. Schlossgrabenfest Darmstadt)
- Soli-Button
- Transfer aus der Gastronomie
- Standgebühren
- Getränke-Sponsoring
- lokale Unternehmen

### **Copyright**

Die in diesem Dokument formulierte Konzeption eines kulturellen Festivals für Wiesbaden stellt die Ideen von Schlachthof Wiesbaden e.V., Kulturpalast Wiesbaden e.V., Palast Promotion und Veranstaltungsconsulting GmbH und Kreativfabrik Wiesbaden e.V. dar. Als Ideenträger halten diese 4 juristischen Personen die Rechte am Konzept und bitten um die vertrauliche Verwendung dieser Konzeptskizze.